

Im Jahr 1994 begann ich, die Hip-Hop-Kultur für mich zu entdecken. Mir gefiel die Vielfalt, in der jeder sein Eigenes fand: Rap, Breaking, DJing und für mich persönlich ganz besonders wichtig – Graffiti. Das Malen bedeutete mir schon davor viel, aber die Kombination aus kreativem Schaffen und nächtlichen Streifzügen durch Prag, die oft akrobatischen Klettertouren über die Dächer der Stadt sowie durch U-Bahn-Tunnel, der Adrenalinkick und das Aufbauen des eigenen Namens im anonymen Großstadtdschungel besaßen einen schwer zu beschreibenden Zauber, den wohl nur Menschen verstehen können, die etwas Ähnliches selbst erlebt haben. Emotional war es eine der intensivsten Phasen meines Lebens.

Mit 17 organisierte ich meine ersten Partys. Mit 19 ging ich zum Studieren und Arbeiten in die USA, und als ich nach etwa anderthalb Jahren zurückkehrte, widmete ich mich voll und ganz der Veranstaltungsorganisation. Anschließend gab ich gemeinsam mit Affro das *Bbarák Hip Hop Magazine* heraus (dass ich alljährlich durch das Hip Hop Kemp bezuschusste) und veranstaltete Musik-, Sport- und Theater-Events in der gesamten Tschechischen Republik. Im Laufe der Jahre habe ich rund 550 Events auf die Beine gestellt – von kleinsten Partys für ein paar Dutzend Leute bis hin zu Großveranstaltungen mit rund 30.000 Besuchern. Sechs Jahre lang richtete ich die Tschechische Breaking-Meisterschaft *The Floormaster* aus, die danach von einer ostböhmischen Dance Crew übernommen wurde. Zusammen mit Affro veranstalteten wir zudem viele Jahre lang die ITF-DJ-Competitions, von der tschechischen Meisterschaft bis hin zur Weltmeisterschaft. Ich habe für die Hip-Hop-Community gearbeitet und das extrem gern getan.

Im Jahr 2002 rief ich die erste Ausgabe des Hip Hop Kemp ins Leben. Damals erlebte die Tschechische Republik das schwerste Hochwasser seit 100 Jahren, doch trotzdem kamen wir in Pardubice mit rund 2.500 Leuten zusammen. Die zweite Ausgabe zählte bereits 7.500 Besucher, sodass klar war, dass wir umziehen mussten. Die Wahl fiel auf Hradec Králové, aber 13.000 Besucher auf dem Campingplatz *Stříbrný rybník* (Silbersee) waren erneut zu viel und ein weiterer Umzug unvermeidlich. Auf Anraten des damaligen Polizeichefs von Hradec verlegte ich das Festival auf den dortigen Flughafen. Dieses Areal habe ich 17 Jahre lang aufgebaut. Das Festival erlebte dort seine erfolgreichsten Ausgaben, am Ende jedoch auch seinen traurigen Niedergang. Hass seitens des Oberbürgermeisters, meine eigene Naivität, fehlerhafte Management-Entscheidungen, das Bedürfnis der Polizei, für Medien und Öffentlichkeit das Theaterstück „Wir kümmern uns darum“ aufzuführen, ein einflussreicher Strippenzieher mit persönlichem Groll als neuer Freund meines Konkurrenten, Corona und familiäre Komplikationen führten schließlich unausweichlich dazu, dass ich das Areal *Festivalpark* bzw. die Nutzungsrechte und die Bebauung darauf im Jahr 2020 an den Veranstalter des Rock For People Festivals verkaufte.

Für einige Jahre zog ich mich komplett aus dem Festivalgeschäft zurück. Während der gesamten Zeit glaubte ich jedoch fest daran, den HHK wieder aufziehen zu können, und all mein Handeln zielte auf dieses eine Ziel ab: das HHK erneut zu veranstalten. Ich besichtigte hunderte Geländemöglichkeiten, doch keine sprach mich so sehr an wie der Ort, an dem ich schließlich das COSMO gründete. Den Kauf des Geländes verhandelte ich ab Mai 2021. Im Jahr

2023 kaufte ich das Areal und begann Schritt für Schritt mit den Aufräumarbeiten. Von August 2025 bis August 2026 kümmerte ich mich praktisch täglich um das Gelände und war an 5 bis 6 Tagen pro Woche vor Ort. Wenn Ihr das Gelände vor einem Jahr im Vergleich zu heute gesehen hättet, wüsstet Ihr, dass sich dort enorm viel verändert hat. Leider habt Ihr nur den jetzigen Zustand gesehen und es wirkte auf Euch unfertig. Ja, es ist nicht fertig, es ist ein Prozess. Große, schöne Dinge entstehen selten leicht und schnell.

Wie lief es dieses Jahr wirklich ab und warum hat es am Ende nicht geklappt? Und warum habe ich es nicht früher bekannt gegeben, wenn es doch angeblich so offensichtlich war?

Ich habe so gut daran gearbeitet, wie es mir in dem Moment möglich war – leider hat es nicht gereicht.

Endgültig für die Ausrichtung des Kamps im Jahr 2026 entschied ich mich im August 2025. Ich begann, ein Team zusammenzustellen und das Gelände grundlegend aufzuräumen. Ich bin mittlerweile nicht mehr der Jüngste, und die 6 ausgelassenen Ausgaben bzw. die Pause von 7 Jahren machten sich bemerkbar. Als ich mit dem Kamp anfang, war ich 23, jetzt bin ich 48 – und obwohl ich viel Erfahrung habe, besitze ich nicht mehr diese Energie, Unabhängigkeit und Unbekümmertheit wie früher. Leider dauerte es lange, bis ich ein Team zusammenhatte, ich hatte Probleme mit den sozialen Netzwerken, schaffte es nicht, viel Geld aufzutreiben, und mit den ersten Bands sowie wenig Promo gingen wir erst am 13.03.2026 an die Öffentlichkeit. Das war viel zu spät. Für alles. Die Sponsoren hatten ihr Budget längst verteilt, die Leute ihren Sommer ohne uns geplant. Ursprünglich hatte ich den HHK 2026 als kleines Event geplant, damit wir in Ruhe anrollen und auf die Bühne zurückkehren können. Leider entschied ich mich am Ende doch dafür, das Kamp sofort wieder als großes Festival aufzuziehen, was ein Fehler war. Ich glaubte einfach fest daran, dass die Kraft der Marke und der Community größer sein würde und die Ticketverkäufe helfen würden, diesen Traum wieder wahr werden zu lassen... Ich habe mich geirrt. Im nächsten Jahr wird es bedeutend kleiner und eine echte Rückkehr zu den Wurzeln. Ich würde mich freuen, wenn Ihr dabei seid.

Je näher das Festival rückte, desto schwieriger wurde die Finanzierung. Aber es kam mir nie in den Sinn, das Festival abzusagen. Ich glaubte nach wie vor an hohe Verkaufszahlen in der Woche vor dem Event. So war es schließlich immer gewesen und es ergab Sinn... Alle sagten mir, dass sich das Kaufverhalten der Besucher nach Corona komplett verändert habe, dass die Leute ihre Tickets erst im allerletzten Moment kaufen – völlig ungeachtet von Preiserhöhungen. Doch dieses Jahr war alles anders. Zu Beginn lief der Vorverkauf recht gut an und ich rechnete mit einem leicht steigenden Trend, der jedoch völlig ausblieb. Die Verkäufe stagnierten. Als dieser Trend anhielt, entschied ich mich schließlich etwa 6 Wochen vor dem Festival, das Booking von Freddie Gibbs bekanntzugeben. Erst kürzlich hatte er in London eine Arena für 5.000 Leute ausverkauft, dasselbe glaube ich in Deutschland. Er war ein Name, den wir schon zweimal auf dem HHK hatten, aber seitdem ist er enorm gewachsen, ein absolut aktueller Act, und ich hoffte, dass es dem Kamp helfen würde. Am Tag nach der

Ankündigung verkauften wir etwa 20–30 Tickets. Zwei Tage später noch weniger. Freddie Gibbs hat nicht funktioniert. Daraufhin begann ich, das Budget zusammenzustreichen, und versuchte, das Festival noch zu einem erfolgreichen Ende zu bringen. Wie wir wissen, ist mir das nicht gelungen.

In der Woche vor dem Festival sollte ich ein Darlehen von einem Freund bekommen, das am Ende leider platzte. Ich hatte jedoch Scheuklappen auf wie ein Pferd, das starr auf sein Ziel zuläuft – und dieses Ziel war die Durchführung des Festivals. Ich glaubte immer noch an Vorverkäufe im letzten Moment. Die Wettervorhersage zeigte zwar Regen für Donnerstag und Freitag an, aber gleichzeitig angenehme 22–23 Grad, und ich hoffte, dass es nur kurze Schauer sein würden. Es waren keine Schauer. Am Donnerstag gegen 19:00 Uhr schlug ein Unwetter von noch nie dagewesener Intensität ein. Es kamen Sturzregen und Windböen von rund 40 km/h, wie es sich im Laufe des Tages bereits abgezeichnet hatte. Auf dem Gelände wurden etwa 7 Bäume mit einer Höhe von bis zu 20 Metern entwurzelt oder abgeknickt. Am Freitag regnete es den ganzen Tag ununterbrochen, sodass das Programm überhaupt nicht hätte stattfinden können...

Das Festivalgelände war am Donnerstag noch nicht fertig vorbereitet, aber es wurde intensiv daran gearbeitet, und bis zur Eröffnung am Freitag hätten wir noch viele Dinge fertiggestellt. Doch dann kam von den Technikern, die für Ton und Licht der Bühnen zuständig waren, die Nachricht, dass sie einpacken. Sie wollten ihre Ausrüstung nicht aufs Spiel setzen, die durch das aufziehende Unwetter und das angekündigte Freitagswetter zerstört worden wäre. In diesem Moment verankerten wir gerade die Hauptbühne in der Betonfundamentplatte und trafen weitere Vorkehrungen. Es war wie eine kalte Dusche. Ich bat sie zumindest darum, die Technik für Stage 2 und die Indoor Stage dazulassen, doch sie packten komplett zusammen und fuhren ab. Das war für mich der letzte Tropfen. Ich versuchte noch, Ersatztechnik zu organisieren und das gesamte Programm einzudampfen, aber es war klar, dass es aussichtslos war. Nach etwa 30 Minuten Versuch, eine Lösung zu finden, gab ich auf.

Anschließend tauchten im Netz verschiedene Fotos und Videos vom Gelände auf, die zeigten, in welchem Zustand alles sei und wie unvorbereitet alles wirke. Aber wenn du einen Horrorfilm drehst, drehst du ihn schließlich auch nicht an einem sonnigen Tag auf einer Blumenwiese, sondern wählst düsteres Wetter, Licht und vor allem Kulissen, die eine Schaueratmosphäre erzeugen. Viele dieser Videos und Fotos wurden in Containern aufgenommen, die gestapelt im Lagerbereich standen und auf dem Festival überhaupt nicht zum Einsatz kamen. Andere Aufnahmen stammten ebenfalls aus Lagerbereichen des Geländes, die gar nicht Teil des Festivals waren. Da das Festival jedoch offiziell erst am nächsten Tag beginnen sollte, war wegen der Bewegungsfreiheit unseres Teams noch nicht alles eingezäunt.

Sicher, das Gelände war nicht so vorbereitet, wie ich es mir ursprünglich vorgestellt hatte, da ich finanzielle Engpässe hatte. Aber in einer gewissen Punk-Variante hätte es durchgezogen werden können, und die Leute hätten tolle Erlebnisse mitnehmen können – selbst wenn sie keine Spültoiletten und Ähnliches hätten nutzen können. Aber wegen der Toiletten ist wohl kaum jemand auf ein Festival gekommen, oder? Im Laufe des Sommers war ich auf einigen

kleineren, bescheideneren Festivals in Tschechien und habe mich mehrfach gewundert, wie dunkel es dort war, dass das Gras ungemäht war, dass herumliegendes Material uneingezäunt im Areal lag und man Spültoiletten gleich ganz vergessen konnte. Und wisst Ihr was? Es war egal. Die Leute hatten ihren Spaß und haben das Festival trotzdem genossen, weil sie wegen etwas ganz anderem da waren als wegen ungemähtem Gras und sonstigen Mängeln...

Warum also weiter an diesen Traum glauben?

Für mich wurde mein Traum, den ich einen Großteil meines Lebens gelebt habe, zu einem Albtraum. Ein paar Tage nach dem Festival wachte ich 5-mal pro Nacht auf, und ja, mir ging es verdammt schlecht. Ich wollte aufgeben. Doch dann habe ich in Ruhe darüber nachgedacht: Warum ist das passiert, was habe ich falsch gemacht, was hat das alles beeinflusst? Und dann habe ich mir zwei grundlegende Fragen gestellt. Werde ich es in Zukunft nach diesem Desaster schaffen, es erfolgreich auf die Beine zu stellen, obwohl es jetzt viel schwerer wird? Die zweite Frage war noch entscheidender: Will ich das überhaupt noch machen? Bin ich nicht zu alt dafür, ist es mir das wert, erfüllt es mich? Ja, ich bin davon überzeugt, dass ich es schaffe, und ja, ich will es weitermachen.

Ob mir das gelingt, wird erst die Zeit zeigen. Euer Hass hilft mir nicht, es tut weh, es ist unangenehm und nimmt mir Energie, Illusionen und Lust. Aber gleichzeitig motiviert es mich im Gegenzug, es allen trotz Eurer negativen Energie zu beweisen.

Danke an alle, die mir in irgendeiner Form ihre Unterstützung ausgedrückt haben. Viele von Euch haben der Übertragung der Gültigkeit ihrer Tickets auf den Kemp 2027 zugestimmt. Auf dem Festival, das nicht stattfand, habe ich mich persönlich mit etwa 300 Besuchern unterhalten. Die meisten von Euch hatten Verständnis für meine schwierige Lage, für die in erster Linie ich selbst die Verantwortung trage, und sprachen mir Mut zu. In den ersten Tagen erreichten mich unzählige E-Mails und Nachrichten – Rückerstattungsanfragen, konstruktiv-kritische Mails, rein hasserfüllte Mails und Nachrichten, aber auch jede Menge Support, inklusive Zusagen für tatkräftige Hilfe auf dem Gelände bei den Vorbereitungen für das nächste Jahr. Viele Menschen aus Tschechien, aber auch aus verschiedensten Ländern in ganz Europa – darunter Personen, die viele Stunden zum Festival angereist waren – boten mir ihre Hilfe an. Danke!

Ich habe etwa 2.000 Fotos vom Gelände aus der Zeit von August 2025 bis zu dem Festival, das nicht stattfand... Bis Ende des Jahres möchte ich diese nach Datum sortieren und irgendwo online hochladen, damit Ihr euch selbst ein Bild davon machen könnt, wie sich das Gelände in einem Jahr weiterentwickelt hat.

Wenn ein einziges Jahr 18 vorherige Ausgaben auslöscht, kann ich es nicht ändern. Oder doch: Ich trage meine Haut noch einmal zu Markte, weil ich mich ungern geschlagen gebe und weil ich das, was ich seit 30 Jahren für mich und für Euch tue, so sehr liebe, dass ich weitermachen will – selbst wenn es jetzt viel schwerer wird...

Bei uns in Tschechien gibt es eine traurige Weisheit: Wenn dir der Nachbar die Ziege auf deinem Hof neidet, wünscht er sich nicht etwa selbst eine Ziege. Er wünscht sich, dass deine verreckt...

Ich möchte das COSMO-Areal weiterhin ausbauen und es zu einem Ort machen, an den kreative Menschen und Kunstinteressierte aus der ganzen Welt langfristig reisen – für Musik, Tanz, bildende Kunst und andere kreative Ausrichtungen. Das HHK ist nicht das einzige Projekt auf dem COSMO-Gelände. Im kommenden Jahr sollen dort noch lange vor dem Kemp mehrere Musik-, Sport-, aber auch Theater- und Kunstveranstaltungen stattfinden, und ich glaube fest daran, dass in Zukunft auch viele von Euch dorthin kommen werden, die sich das jetzt noch gar nicht vorstellen können. Auch hier gilt: Das ist vorerst ein Traum, und es liegt vor allem an mir, aber auch an Euch, ob er Realität wird.

Ich drücke allen die Daumen, die etwas anpacken, und ja – ich drücke sie auch mir selbst!

Bei allen, die ich in irgendeiner Weise geschädigt habe, entschuldige ich mich. Ich arbeite daran, Euch das bald zu entschädigen.

Entschuldigt bitte die Länge dieses Textes. Nun kommen wir endlich zum Thema Rückerstattungen.

Falls ich Euch von meinen guten Absichten und von der nächsten Ausgabe des HHK 2027 nicht überzeugen konnte und Ihr eine Rückerstattung für Eure Tickets verlangt: Derzeit stehen rund 40% der Mittel für die angeforderten Rückerstattungen zur Verfügung. GoOut/Ticketportal.cz hat von mir die Anweisung erhalten, die Rückerstattungen nach den bestehenden Regeln abzuwickeln. Sobald diese Mittel aufgebraucht sind, werde ich den Ticketanbietern weitere Finanzen bereitstellen, über die ich momentan leider nicht verfüge. Beim deutschen Tickettoaster Vorverkauf wurde das Geld vom Ticketvermittler vollständig an mich ausgezahlt, daher erfolgt die Rückerstattung direkt von mir. Vor einigen Tagen habe ich jedoch den Verkauf einiger meiner technischen und baulichen Ausrüstungen sowie eines Baugrundstücks in die Wege geleitet, um Eure Ansprüche so schnell wie möglich begleichen zu können. Es wird jedoch nicht von heute auf morgen gehen, bitte gebt mir etwas Zeit. Ich gehe davon aus, dass ich alle Rückerstattungen bis Ende dieses Jahres abgewickelt habe. Ich weiß, dass das keine kurze Zeitspanne ist, aber alle eingenommenen Gelder habe ich in die Vorbereitung des Festivals investiert – vor allem in Anzahlungen oder 100-prozentige Gagenzahlungen für Künstler (insbesondere aus den USA und Großbritannien) sowie in Mietgebühren für Ausrüstung und damit verbundene Dienstleistungen. Über die Vorverkaufseinnahmen hinaus habe ich auch eigene und geliehene Gelder in die Festivalvorbereitung gesteckt...

Dieser Text ist komplett persönlich von mir ohne KI geschrieben!

Radek Maliník